

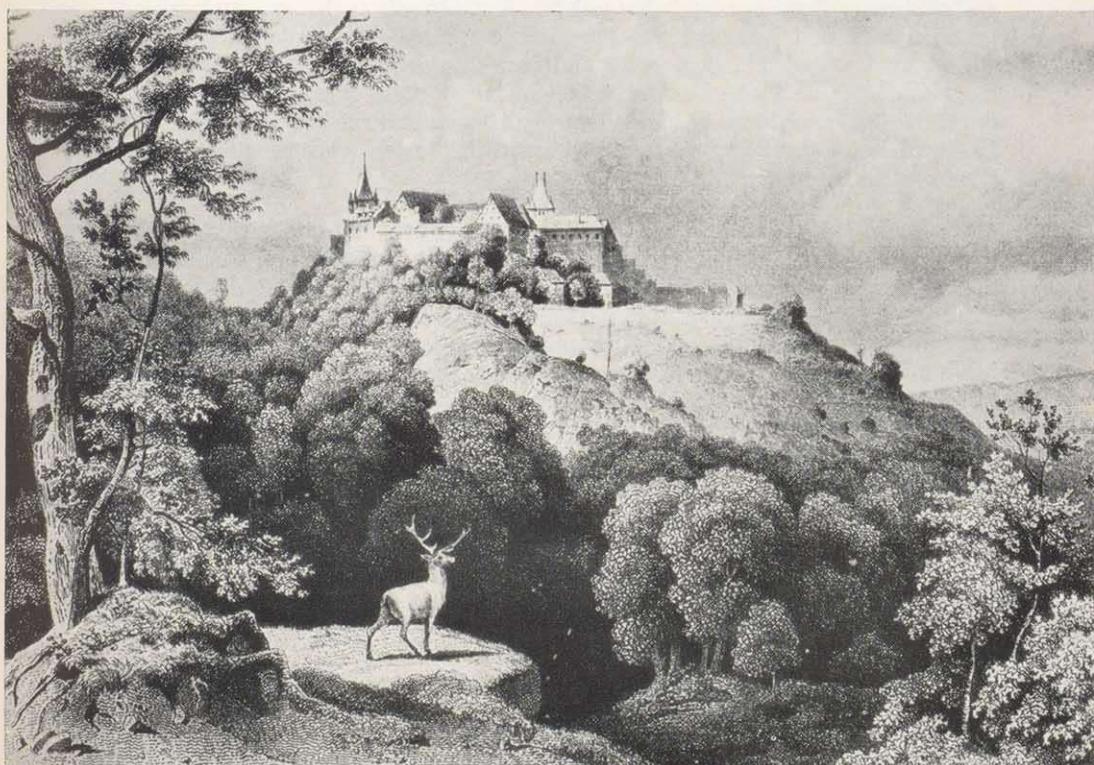
50 Jahre Coburger Landesstiftung

Die Coburger Landesstiftung, Erbin und Verwalterin des wertvollen kulturellen Besitzes des ehemaligen Herzogshauses von Sachsen-Coburg-Gotha, blickt in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Durch Gesetz vom 9. 8. 1919 wurden dieser Stiftung zahlreiche Aufgaben „zur Förderung der Volksbildung und Volkswohlfahrt“ übertragen auf den Gebieten von Kultur- und Heimatpflege, Natur- und Denkmalschutz, Forschung und Wissenschaft, Unterricht, Erziehung und Bildung. Der Schwerpunkt liegt dabei heute eindeutig auf kulturellem Gebiet.

Der nach dem Umsturz im November 1918 entstandene junge Freistaat Coburg strebte entsprechend dem öffentlichen Rechtsempfinden einen fairen Vergleich mit seinem letzten Herzog Carl Eduard an, da die Coburger Landesfürsten schon seit Jahren ein liberales Regiment geführt und sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut hatten. Beide Seiten, der Herzog sowie alle Parteien und die Bürgerschaft, legten Wert darauf, die freiwerdenden Vermögenswerte und die vom Herzog und seinem Haus durch Generationen gesammelten Kulturschätze dem Land Coburg und seiner Bevölkerung zu erhalten und für alle Zeiten an Coburg zu binden. Deshalb überführte man diese Werte nicht in das Eigentum des Staates, sondern legte sie in eine zu gründende rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts ein und entzog sie so auch dem Zugriff eines Nachfolgestaates. Wegen unzureichender wirtschaftlicher Fun-

Kunstsammlungen der Veste Coburg. Die Veste Coburg von Osten, links der Torturm, rechts der Blaue Turm in den Fassungen des 19. Jahrhunderts. Stich eines Unbekannten nach einer Zeichnung von Ludwig Richter um 1830.

Foto: Franz Höch



dierung des Freistaates Coburg war damals die Aufgabe der politischen Selbständigkeit nur noch eine Frage der Zeit.

Der Abfindungsvertrag umfaßt zwei Vermögensmassen: Das Domänengut sowie wertvollstes Sammlungs- und Ausstattungsgut, insbesondere die Kunstsammlungen auf der Veste Coburg, die reichen naturwissenschaftlichen Sammlungen im Hofgartenmuseum und die kostbare Ausstattung des ehemaligen Residenzschlosses Ehrenburg.

So entstand mit der Verpflichtung, das übernommene Kulturgut nicht nur zu erhalten und zu verwalten, sondern es auch zu mehren und zu verschönern zum Nutzen für die gesamte Bevölkerung des Coburger Landes, die Coburger Landesstiftung. Ihr wurden auch verschiedene Privatsammlungen des Herzogshauses übertragen. So stiftete Herzoginwitwe Marie eine wertvolle venezianische Gläsersammlung – eine europäische Sehenswürdigkeit – und eine Sammlung australischer und ozeanischer Vögel aus dem Besitz ihres Mannes, des Herzogs Alfred. König Ferdinand von Bulgarien schenkte den naturwissenschaftlichen Sammlungen die Ausbeute von zahlreichen seiner Forschungsreisen.

Der am 1. Juli 1920 in Kraft getretene bayerisch-coburgische Anschlußvertrag bestätigte die über die Landesstiftung getroffene gesetzliche Regelung. Über die Finanzierung entstanden leider schon bald Meinungsverschiedenheiten, die bisher noch nicht behoben werden konnten. Der Staat hat in den letzten Jahren nicht unerhebliche Beihilfen geleistet. Diese reichten aber bisher nicht aus, den vollen Auf- und Ausbau der Stiftung zu ermöglichen.

Das Kernstück der Stiftung bilden die *Kunstsammlungen auf der Veste Coburg*, der landschaftsbeherrschenden mittelalterlichen Ringburg, die im 16. und 17. Jh. erheblich erweitert, vielfach umgewandelt und restauriert wurde. Herzuheben in der Burg sind der gotische Bankettsaal, auch „große Hofstube“ genannt, aus den Jahren 1501–1504 mit ursprünglicher, prächtiger Balkendecke und dem ältesten, vollständigen spätgotischen gußeisernen Ofen Deutschlands, die Lutherzimmer (einige im Westen zugängliche Luthergedächtnisstätte) von 1530, das Intarsien-Jagdzimmer mit reicher Kassettendecke, 1632 vollendet (I. Dehio zählt dieses „zum Schönsten, was in dieser Art in Deutschland zu finden ist“).

Seit etwa 1840 ist die Veste Sitz der bedeutenden, allgemein zugänglichen Kunstsammlungen. Sie umfassen Kunsthandwerk, insbesondere aus Franken und Thüringen Skulpturen, wie z. B. eines der ältesten deutschen Vesperbilder um 1320 und die „Goldene Madonna“ um 1360; Gemälde, u. a. 10 Originale von Lucas Cranach d. Ä.; eine Glassammlung mit ca. 2700 Objekten aus neun Jahrhunderten; das 1775 gegründete Kupferstichkabinett mit europäischer Gelung (Handzeichnungen, Druckgraphik ca. 300 000 Blatt, darunter fast sämtliche Werke Albrecht Dürers), wertvolle Möbel, ein Münzkabinett (ca. 20 000 Stück); reiche Waffenbestände aus verschiedenen Jahrhunderten. Vorhanden sind eine vollständige Rüstkammer aus dem 17. Jh., bedeutende Bestände an Jagdwaffen, Silber- und Zinngegenstände, Fayencen und Porzellane aller mitteldeutschen Manufakturen. Die Wagen- und Schlittensammlung des 17./18. Jh. enthält die beiden ältesten noch fahrbaren Prunkwagen Europas von 1560 und 1584. – Rund 7000 Briefe umfaßt die Autographensammlung. Briefe Luthers,



Naturwissenschaftliches Museum: Das seltsame Schnabeltier aus Australien, entwicklungs geschichtlich interessantes Säugetier welches noch Eier legt.

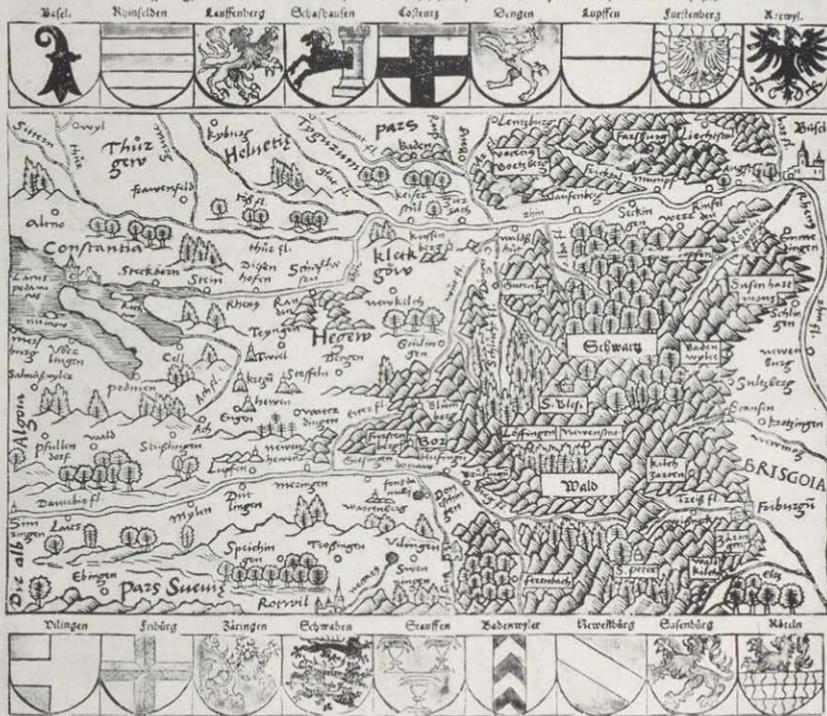
Foto: D. Hildebrand

Wallensteins, Goethes, Rückerts und Beethovens sind dort ebenso zu finden wie Originalpartituren von Melchior Frank, Bach, Mozart und Johann Strauß. In Coburg ist man stolz darauf, daß 1968 trotz der Nähe der Zonengrenze diese Kunstsammlungen rd. 100 000 Besucher zählten – mehr als das Germanische Nationalmuseum zu Nürnberg. Als werbekräftig haben sich Sonderausstellungen aus den reichen Magazinbeständen erwiesen, ebenso die Beteiligung der Kunstsammlungen mit Leihgaben an weltweiten Ausstellungen, z. B. im letzten Jahre allein in Paris, Wien, Turin, Basel und Bonn.

Aus der ersten öffentlichen Ausstellung von Naturobjekten im Jahre 1739 durch das Herzogshaus entstand 1913/14 das heutige *Naturwissenschaftliche Museum Coburg* mit eigenem Gebäude im Hofgarten. Nach Größe und Bedeutung ist es ein Landesmuseum (Sammlung nicht nur heimatkundlicher Belege, sondern von Objekten aus den verschiedensten Regionen der Erde). Die Sammlungen wurden besonders gefördert von Herzog Ernst II. (1818–1893) und seinem Bruder Albert, Prinzgemahl der Königin Victoria von England. Herzog Ernst II. erwarb eine Sammlung von Vogeleiern von Alfred Brehms Vater. Dessen Sohn, der Verfasser des „Tierlebens“, begleitete ihn auf Expeditionen nach Afrika. Heute besitzt das Museum 150 000 Tiere. Weiter gibt es 100 000 pflanzenkundliche Blätter, 15 000 Objekte der Mineralogie, 10 000 Gesteine, über 20 000 Fossilien aller Erdzeitalter und Länder, 2 000 Objekte der Vor- und Frühgeschichte aus Franken und aus ganz Europa sowie über 2 000 Objekte der Naturvölker Afrikas, Melanesiens und Polynesiens.

Beschreibung des Hegows: des schwartz walds vnd

versprung des Donaw/ im ai Christi 10. O. D. XXXV. durch Sebastian Münster in trut verfaßt.



Sebastianus Münster der hohen schü-

len zu Basel in Hebreto sprachen Ordinario vmb alten gruß dem Sebastian vnd sichtigen Iohan Petri vagen murburgen

vnd trulck er her zu Basel vnd spung leben her zu Basel vnd befunder sind.

Nere reß so wir mit einander haben gehabt günstigster lüher her zu Basel vnd spung der Donaw hab ich für mich nur allein wöllen behalten wie es bei den Römern gehabt günstigster lüher her zu Basel vnd spung der Donaw durch den Schwarzwald bis zu das Versprung beschrieben hab sinde allen künfden haben mittalen vnd denen antzige das hyslde werck grotto in dößen zweien am haftigen vnd dreyflich wölfen/ se der Donaw vnd dem Röm. wyr als diewelt ist befunder sin by all en getreit. Wo so großes namendes Röm vor etlich tausent jaren hab gehabt ist mit vnd den hez jüngsten die geleret wyr es wol. So gleyen wie erz die Donaw rechter seide von alle en erfacer en menig bei wiss das wol die by das Cosmographen gleyben sinden das sie nach dem Egypten vnd Italien das gretz fludsch wälder ist. So ufer den erfundin wert. Je versprung ist im Schwarzwald mit in einer rauhe art dan ic eine gretz halbe milie berg vnd pinn befund an befunder der berg. Das ist wol war das hundre jarem befinnen hiffigt am kleine Höhe der erde darauß sic uer spinn glücke dringt/ aber ic kann gar darby wie die alten in den gleyben verläßt han. Das ist der Donaw empfang uß ennis gebig das sic Urbona nennen vnd etliche Abnoba/ aber ic kener darzit könne ist das ergz gleyben vnd schaffen ufgemünem etliche Römen die vor 10. CC. jach vñ Rom ausfuhre gesetzet sind in den Schwarzwald also wemnig gelasch han. Damit sie gleyben möchten dafis großen wälder versprung. So mag sin das das gebig/ darsauff zuversprung vñ abfundet das Hegow von den Schwarzwald so sin vñzen zentrum der Wal. wir genütz syh das gebig/ dardt zentrum alten Urbona nennen vñ verment han die Donaw danach sin anfang zu nennen so dieht wyr dat von vñ dem etlich Rom vñ glyd zwey wälder/ die Drig vñ Dreg anumpt/ die sich sameln in den alten des Schwarzwald etlich my... hundre jarem befinnen/ vñ mir wie die Donaw sin stelen flüß vñ futur bei. Vñ dämlich Rom ist das vorgemt Gorres werck so zwischen dem Rom vñ der Donaw erfundet wert/ mischic hie anmergen wie die Römen von Coseng gleyben Basistracke gegen Berfönen vnd Bergom/ aber die Donaw wödessem gegen Berfönen vnd Bergom laufft/ vnd sind doch beider wälder fluss mit gar der mylen weit vñ einander/ vñ mödel durch mitschid aberb gescheiden/ aber myl überd wöndlich groß jn/ das der Röm durch das Hegow gefürt wird in der Donaw flüß/ vñ mir mecum Holland sinde in der Walachie ob Cosentinopol das merchel gleyd wie vor zitron fräckach an grofse her wöld die wälder wälder Sennan da gegen mittag laufft/ vñ die Röm die dieg. flucht vñ ob... vñ... zitronen enzeng/ vñ lämen gräben han das manichheit vñ dem Englisch mit euff wälder her münken können in das großmee so vñ Hispanien uff Röm vñ si basin die Tuncy sich sticht/ aber vñ oblo zu vñmnyd/ vñ Rom wöderet. Södes hat vor zitzen ande verstandan mit der Almüh vñ Rögna mit wyr vñ Fründberg der groß keiser Caron/ und heten volmbrach/ wo er mit der von haben werte durch insfall der engelshabig in. So ala ist min hie anfon. Wo wecen vil hie schaben vñ dem Hegow würtz/ latz/ günstigster ber/ vñ vñ den manichheitigen beiden schäfern die dar in usigkeiten sind bis in die wölken/ aber die wyl myn vorgeschätzten günstiglichen anzeigt getreiter des Hegow/ latz/ so dar bylyben/ vñ wälmich die mit zwee liche befolken han.

Geschuetz zu Basel bei Henr. Petri.

Landesbibliothek Coburg: Beschreibung des Hegaus, des Schwarzwaldes und Ursprungs der Donau. Kartendarstellung und Text von Sebastian Münster. Basel 1537.

Foto: D. Hildebrand

Die wertvollsten Objekte davon werden dem Besucher in modernen Schau- und Lehrsammlungen sowie Sonderausstellungen gezeigt – insgesamt ein Museum einzig in seiner Art in ganz Bayern. Lehrhefte über die Ausstellungsbjekte, herausgegeben vom Leiter dieser Sammlungen, der in seinem Museum eine Sammelstelle für Grundlagenforschung und eine Auskunftsstelle für Naturkunde einrichtete, vervollständigen außer zahlreichen Lichtbildervorträgen die Arbeit dieses Instituts.

In der ehem. *Stadtresidenz Schloß Ehrenburg* mit Schloßkirche, Riesensaal, Prunkräumen des hohen Barock und der Klassizistik, des Empire und Biedermeier, Gemäldegalerien, musealen Räumen, teilweise in Erinnerung an die verwandtschaftlichen Bindungen, insbesondere des britischen und belgischen Königshauses an Coburg, befindet sich die *Landesbibliothek* (eine wissenschaftliche Büchersammlung von ca. 200 000 Bänden, darunter eine große Zahl Unica und Rara). Sie vereinigt die Bestände der ehemaligen Sachsen-Coburgischen Hof- und Staatsbibliothek, ebenso der Herzoglichen Privatbibliothek, sowie Büchersammlungen des herzoglichen Hauses aus dem 18./19. Jh., die Bibliotheken des 1605 gegründeten Coburger Gymnasiums Casimirianum, des ehem. Kanzlers von Scheres genannt Zieritz (gest. 1704), des Königs von Bulgarien und der Niederfüllbacher Schloßbibliothek sowie der nach 1812 teilweise nach Coburg gekommenen Bibliothek des Lustschlosses Brunshausen bei Gandersheim. Die Bücherbestände der Coburger Landesbibliothek, die der Deutsche Wissenschaftsrat in die Zahl der förderungswürdigen Institute einreichte und für die er eine wesentliche Aufstockung forderte, sind im Bayerischen Zentralkatalog verzeichnet und damit der Benutzung der gesamten wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie bilden eine wichtige und hochgeschätzte Ergänzung der sonstigen bayer. Bibliotheksbestände und werden im deutschen Leihverkehr ständig und eifrig benutzt.

Ebenfalls in der Ehrenburg ist das *Coburger Landesarchiv*, auch zur Stiftung gehörend, untergebracht. Es enthält über 10 000 Urkunden seit 1169 und über 50 000 Bände Akten.

An Grundeigentum besitzt die Stiftung lediglich noch die ehem. herzogliche Sommerresidenz *Rosenau* (ca. 38 ha) mit Schloß und Park. Als Geburtsstätte des Coburger Prinzen Albert (1819–1861), Prinzgemahls der Queen Victoria von England (1819–1901), ist die Rosenau eine historische Gedenkstätte. Höfischer Glanz füllte vom zweiten bis letzten Jahrzehnt des 19. Jhs. die Räume dieses Schlosses, das wiederholt Treffpunkt von Mitgliedern europäischer Fürstenhäuser war. Auf Anregung des Prinzen Philip, Prinzgemahls der Königin Elisabeth II. von England, soll es jetzt eine Stätte deutsch-englischer Begegnung werden.

Die Stiftung war und ist eifrig bemüht, die ihr überkommenen Kulturgüter mit Hilfe des bayerischen Staates aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken, zu überholen, aufzubereiten und der Öffentlichkeit nach modernen musealen, bibliothekarischen und archivarischen Gesichtspunkten zugänglich zu machen. Diese Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen und können wegen Geld- und Personalmangel z. Zt. leider nicht mit der wünschenswerten Zügigkeit vorwärts getrieben werden. Die Bestrebungen, die Bestände durch Zuerwerbungen zu ergänzen, leiden ebenfalls unter finanziellen Schwierigkeiten.